

„Signal an Kanzlerin, das CDU-Profil zu schärfen“

Stimmen zum Wahlergebnis in Nordrhein-Westfalen

Von unserem Redaktionsmitglied
Dietrich Hendel

Selbst wenn sich CDU und SPD in Düsseldorf, deren Ergebnis nur marginal differiert, zu einer großen Koalition entschlossen, „kann Jürgen Rüttgers nicht mehr Ministerpräsident sein“, glaubt Klaus Mangold, CDU-Stadtrat in Stutensee. „Dieses Ergebnis ist ein klares Signal an Bundeskanzlerin Angela Merkel, innerhalb der Koalition die Politik der CDU schärfer von der der FDP abzugrenzen und das Profil der CDU – Stichworte Arbeitnehmerflügel und Anspruch ‚Volkspartei‘ – zu stärken.“

„Vorige Woche hat sich abgezeichnet, dass die Wahl so ausgehen würde“, sagt CDU-Bundestagsabgeordneter Axel E. Fischer aus Eggenstein. Dieses Ergebnis habe auch mit der Bundespolitik zu tun: „Die Koalition ist sehr holprig gestartet, da waren die Diskussionen um die Finanzhilfe für Griechenland und unterschiedliche Aussagen zu Bildungs- und Energiepolitik.“ Was muss die CDU daraus lernen? „Nach einer gewonnenen Bundestagswahl muss man Versprechen umgehend umsetzen und sich nicht vor einer Landtagswahl in Zurückhaltung üben.“

Diese Wahl sei ein Denkmahl für die CDU, meint Günter Kast, Kreistagsmitglied der CDU aus Eggenstein. Rüttgers habe sich mit der „Sponsoring-Geschichte“ unnötig selbst geschadet. „Mit Änderungen in der Krankenversicherung hat man die Wähler verschreckt.“ Zwei Drittel der Niederlage für die

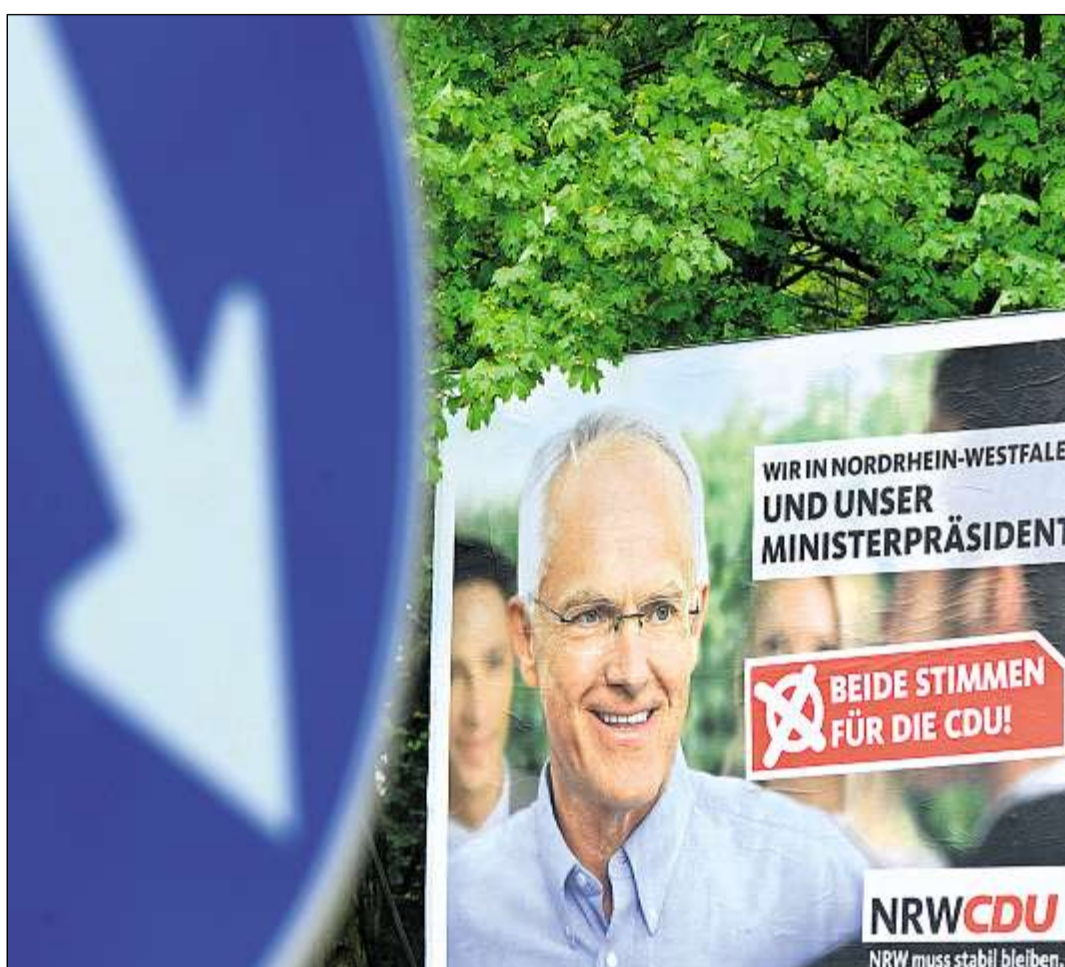
CDU gehe zu Lasten der Bundespolitik: „Die Diskussion um Griechenland hat die Wähler verunsichert. Da wurde Angst geschürt.“

„Ich frage mich, wie man einen Sieg feiern kann, wenn man Verluste hinnehmen muss“, meint Heinz Hüttner, FDP-Kreistagsmitglied aus Weingarten. Beide großen Parteien müssten nachdenken, wie sie Programme für die Zukunft aufstellen wollen. „Es ist traurig für die FDP, dass die Menschen nicht verstehen, was die Politik machen muss, etwa in der Gesundheits- oder Steuerreform.“ Unerlässlich ist für ihn eine

strenge Kontrolle der Banken gegen „Luftgeldspekulationen“. Freude für die Grünen, die ihr Ergebnis fast verdoppeln, aber kein Übermut, meint Dorothea Seufert-Dittes von den Grünen in Eggenstein-Leopoldshafen zum NRW-Ergebnis. „Dass Schwarz-Gelb Federn lässt, habe ich erwartet nach dem Desaster der ersten Zeit der Koalition. Die Grünen haben mit überzeugender Bildungs- und Energiepolitik gepunktet.“

„Der Wähler hat die SPD beauftragt, eine Regierung mit zu bilden“, sagt SPD-Landtagsabgeordneter Wolfgang Wehowsky aus Weingarten. „Ich kann mir eine rot-grüne Minderheitsregierung vorstellen. Eine große Koalition ist für mich die letzte aller Möglichkeiten. Mit diesem Ergebnis muss der Einfluss der SPD im Bundesrat deutlicher werden.“ Hat NRW Auswirkungen auf Baden-Württemberg? „Es ist ein Trend für die SPD erkennbar, seit die neue Führung im Amt ist. Wir hoffen, dass sich der mit Nils Schmid fortsetzt.“ „Wir sind wieder

„Glaubwürdigkeit ist ein entscheidendes Kriterium“



ABWÄRTS geht es mit dem Ministerpräsidenten Jürgen Rüttgers in Nordrhein-Westfalen. Politiker im BNN-Hardtgebiet sehen das Wahlergebnis als Signal an Bundeskanzlerin Angela Merkel. Foto: dpa

am Ball“, sagt Wilfried Nees, SPD-Gemeinderat in Linkenheim-Hochstetten. „Ich freue mich über das gute Ergebnis von Hannelore Kraft. Sie hat gut und glaubwürdig gekämpft.“ Glaubwürdigkeit in der Politik ist für ihn ein entscheidendes Kriterium. Das sieht Heinz E. Roser, Bürgermeister in Pfnitzal

und SPD-Mitglied, genauso: „Daran mangelt es. Die Kommunen können ihre Haushalte nicht ausgleichen, weil immer weniger Geld von Bund und Land in die Städte und Gemeinden fließt. Dann werden Milliarden ausgegeben, um schwache Länder der Euro-Zone zu stützen. Das verstehen die Leute nicht.“

Auf einen Blick

Beißender Spott

Weingarten. Beißenden Spott nicht für sensible Gemüter bot der Kabarettist Daniel Helfrich mit seinem Programm „Alle mal die Hand heben“ im „anderen Keller“ in Weingarten. Nebenbei erwies er sich als Ass am dem Piano. (Seite 15)

Übung an Grundschule

Pfnitzal-Wöschbach. Die Grundschule in Wöschbach wählte die Feuerwehr Pfnitzal als Objekt einer gemeinsamen Übung. Die Lage des Gebäudes erlaubte keine Anfahrt der Rettungsfahrzeuge an die nördliche Längsseite. (Seite 15)

Eignung für „Option“?

Kreis Karlsruhe. Der Landkreis Karlsruhe möchte gerne eine Optionskommune werden. Um beim Bund den Antrag auf Zulassung als kommunaler Träger zu stellen, muss er eine Reihe von Eignungskriterien erfüllen. (Aus der Region)

Bunker ohne Funktion

Karlsruhe. Die elf Karlsruher Bunker haben keine Schutzfunktion mehr. Nach dem Ende der militärischen Bedrohung hat der Bund die Bunker als Zivilschutzräume aufgegeben. Die Stadt hatte sie für ihn betrieben. (Karlsruhe)

Rollerfahrer mit zu viel Tempo unterwegs

Linkenheim-Hochstetten (BNN). Einen mit deutlich überhöhter Geschwindigkeit fahrenden Roller haben Beamte des Polizeireviere Waldstadt am späten Sonntagabend auf der alten B 36 zwischen Linkenheim und Leopoldshafen aus dem Verkehr gezogen.

Der Fahrer des Rollers war mit einer Geschwindigkeit von rund 80 Kilometern pro Stunde unterwegs, obwohl sein Gefährt nur 25 Kilometer pro Stunde fahren dürfte, teilt die Polizei mit. Es stellte sich heraus, dass der 16-Jährige einige technische Veränderungen an seinem Zweirad vorgenommen hatte, so dass es der Roller laut Tacho auf 83 Kilometer pro Stunde brachte.

Da der Roller durch diese Geschwindigkeit fahrerlaubnispflichtig geworden ist, erwartet den jungen Mann nun eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Zudem ist die Betriebserlaubnis des Zweirades erloschen, teilt die Polizei mit. Seinen Roller musste der Fahrer nach Hause schieben.

Woran starb das Reh?

Experten halten gespritzten Raps nicht für die Ursache

Walzbachtal-Wössingen (wai). Eine unangenehme Entdeckung machte Michael Blömeke beim Blick aus seinem Schlafzimmer. Im Grün der Wiese hinter seinem Haus in der Durlacher Allee leuchtete ein graubrauner Fleck. Für den Wössinger Jäger war klar: ein totes Reh. Mit aufgedunsenem Bauch war es im halbhohen Gras gerade noch zu erkennen. Das Reh habe sicher von gespritztem Raps gefressen, meint der Wössinger.

Unterstützung erhält Michael Blömeke in dieser Vermutung vom Pächter des betroffenen Jagdbogens. Harald Armbruster bestätigt, dass er schon im vergangenen Jahr zu der gleichen Zeit drei verendete Rehe habe beseitigen müssen. Auch er mutmaßt, dass die Rehe unter den Spritzmitteln der Bauern leiden.

Die im Landratsamt versammelten Experten sind durchweg anderer Meinung. Kreisjägermeister Thomas Hauck hält es für vollkommen abwegig, dass der Tod der Rehe etwas mit Spritzmitteln der Landwirte zu tun haben könnte. Joachim Thierer, Leiter des Veterinär-

amts im Landratsamt, sind keine Meldungen über verendete Rehe bekannt. Wenn Jäger Vermutungen hegen, der Tod der Tiere könne im Zusammenhang mit Spritzmitteln stehen, dann sollten sie entsprechende Meldungen im Landratsamt abgeben. Nach dem Tierseuchenrecht seien sie dazu sogar verpflichtet. Eine solche Untersuchung sei überdies ohne jegliche Kosten für die Jäger.

Probleme mit Raps sind Ulrich Kraft, Leiter des Landwirtschaftsamts, nur aus der Vergangenheit bekannt. Als eine neue Sorte Raps eingeführt worden sei, habe es verschiedentlich Meldungen über einen so genannten „Rapskoller“ bei Rehen gegeben, der allerdings nicht tödlich verlaufen sei. Für ihn ist eine andere Erklärung der Todesfälle viel plausibler: Wenn sich das Rehwild nach einem langen, harten Winter von einer kargen Nahrung plötzlich auf eiweißreiches Grün umstelle, verursache das oftmals Verdauungsprobleme. Die „Pansen-Acidose“ könne bei geschwächten Tieren zum Tod führen.

„Pansen-Acidose“ kann geschwächte Tiere töten

Der Vereinsnachwuchs wächst über sich selbst hinaus

Weitsprung-Workshop mit Doppel-Olympiasiegerin Heike Drechsler bei der Leichtathletikabteilung der TSG Blankenloch

Stutensee-Blankenloch. „Mann, ist die schwer.“ Ungläubig wiegen die Kinder die glänzende Medaille in den Händen. Wann hat man schließlich schon einmal Gelegenheit, eine olympische Goldmedaille in Händen zu halten?

Gut, dass Heike Drechsler gleich zwei davon vorweisen kann und gerne bereit ist, den Kindern bei der Turn- und Sportgemeinschaft (TSG) Blankenloch die beiden Andenken an ihre größten Erfolge für ein paar Minuten zu überlassen. „Aber nicht einstecken“, scherzt die sympathische Leichtathletin, die gerne an ihre Sternstunden in Barcelona 1992 und Sydney 2000 zurückdenkt, wo sie im Weitsprung triumphierte. „Es waren natürlich besondere Momente, die man nie vergisst“, sagt Heike Drechsler.

Gesundheit ist wichtiger als der Leistungsgedanke

Heute liegt die Profi-Karriere hinter ihr, was jedoch nicht heißt, dass Heike Drechsler der Leichtathletik komplett abgeschworen hat. Dieser Tatsache hatten es die Mitglieder der Leichtathletik-Abteilung der TSG Blankenloch zu verdanken, dass die Doppel-Olympiasiegerin einen Weitsprung-Workshop für den TSG-Nachwuchs leitete.

Und der hatte es in sich: Nach gut 90 Minuten Training sahen die rund 50 Kinder und Jugendlichen ganz schön erledigt aus und auch Heike Drechsler konstatierte mit Kennerblick und einem verständnisvollen Lächeln: „Ich glaube, es reicht jetzt.“

Die Sportlerin hat inzwischen langjährige Erfahrung im Training mit Kindern und Jugendlichen. „In Zusammenarbeit mit einer Krankenkasse bin ich oft in Schulen und Sportvereinen unterwegs und leite Leichtathletik-Workshops“, sagt Heike Drechsler, der



TOLLES ERLEBNIS: Heike Drechsler vermittelte dem TSG-Nachwuchs Spaß am Sport und Technik-Tipps fürs Training. Und die Stutenseer zogen begeistert mit. Nach gut 90 Minuten sahen die rund 50 Kinder und Jugendlichen ganz schön erledigt aus. Foto: Stieb

diese Arbeit viel Freude bereitet. „Dabei ist es mir wichtig, dass gerade Kinder, die wenig oder keinen Sport treiben, Gefallen an Bewegung finden.“ Die Themen Gesundheit und Prävention seien dabei wichtiger als der Leistungsgedanke. „Dem Nachwuchs soll vermittelt werden, dass Bewegung gut und wichtig ist“, sagt Drechsler. „Selbst Sport-Muffel brauchen oft einfach nur ein tolles Erlebnis als Motivation, um Gefallen am Sport zu finden.“

Diese Lektion hat auch Matthias Beck, Leiter der Leichtathletik-Abteilung, gelernt. Nicht, dass er persönlich solche Motivation nötig gehabt hätte. Aber er konnte beobachten, wie der Vereinsnachwuchs über sich selbst hinausgewachsen ist.

„Viele haben ihre bisherigen Bestweiten im Weitsprung geknackt und sind deutlich schneller gelaufen als sonst“, freut sich Beck, der den Drechsler-Besuch organisiert hat. „Für uns als aufstrebenden Verein ist ihr Be-

such eine tolle Sache.“ Reichlich Technikwissen hat Heike Drechsler den Kindern und Jugendlichen bei der Trainingseinheit vermittelt. Außerdem gab sie den jungen Sportlern eine Menge Tipps und Tricks zur Verbesserung der Bewegungsabläufe bei Anlauf und Absprung.

„Dieser Workshop hat uns wirklich weiter gebracht“, bestätigt die 13-jährige Antonia. „Ich denke, gerade die Tipps zur Sprungtechnik waren wertvoll.“ Katja Stieb

Bahnübergang wird voll gesperrt

Weingarten (BNN). Der Bahnübergang „Häcker“ im Süden Weingartens und damit an dieser Stelle die Landesstraße 559 wird vom morgigen Mittwoch, 13.30 Uhr, bis Mittwoch, 19. Mai, 17 Uhr, voll gesperrt, teilt die Gemeindeverwaltung Weingarten mit. Der Grund sind dringende Arbeiten der Deutschen Bahn.

Die Umleitung für Fahrzeuge mit einer Höhe über 2,9 Meter erfolgt weiträumig über Untergrombach oder Stutensee. Der Weg ist ausgeschildert. Die Pkw-Unterführung an der Kärcherhalle ist frei für Fahrzeuge bis zu einer Höhe von 2,9 Metern.

Der morgige Baubeginn am Bahnübergang „Häcker“ wurde auf die Mittagszeit gelegt, so dass die Schulbusse an diesem Tag wie gewohnt fahren können. Von Montag bis Mittwoch ergeben sich für den Busverkehr zum Schulzentrum in Blankenloch sowie von der Waldbrücke zur Turmbergsschule und zurück folgende Änderungen: Die Ost-West-Verbindungen der Standard-Linienbusse werden generell am Bahnhof Weingarten-Ost beziehungsweise Weingarten-West gekappt, so die Gemeindeverwaltung. Die üblicherweise von den Schülern der Turmbergsschule genutzte Verbindung um 7.30 Uhr ab Waldbrücke endet am Bahnhof-West. Diesen Schülern wird empfohlen, den Bus um 7.11 Uhr zu nutzen und dann am Bahnhof-West in den dort ankommenden Kleinbus um 7.28 Uhr umzusteigen.

Die Busse zum KIT Campus Nord und zurück müssen über Untergrombach nach Staffort fahren. In Weingarten werden nur die Haltestellen Seniorenheim, Jöhlinger Straße, Burgstraße, Bruchsaler Straße und Bahnhof-Ost angefahren, um möglichst die Ankunftszeit sicher zu stellen.

Die Busse zum KIT Campus Nord und zurück müssen über Untergrombach nach Staffort fahren. In Weingarten werden nur die Haltestellen Seniorenheim, Jöhlinger Straße, Burgstraße, Bruchsaler Straße und Bahnhof-Ost angefahren, um möglichst die Ankunftszeit sicher zu stellen.

Die Busse zum KIT Campus Nord und zurück müssen über Untergrombach nach Staffort fahren. In Weingarten werden nur die Haltestellen Seniorenheim, Jöhlinger Straße, Burgstraße, Bruchsaler Straße und Bahnhof-Ost angefahren, um möglichst die Ankunftszeit sicher zu stellen.

Infoabend für Eltern über Suchtgefahren

Pfnitzal (BNN). Einen Informationsabend zum Thema „Sucht und Schutz vor Suchtgefahr“ findet am morgigen Mittwoch im Ludwig-Marum-Gymnasium Pfnitzal für die Eltern der Klassenstufen acht bis zehn statt. Veranstalter ist die Jugend- und Drogenberatungsstelle der Stadt Karlsruhe.

Dabei geht es unter anderem um den Umgang mit den eigenen Ängsten und Befürchtungen, Erziehungsfragen, das eigene Vorbild, Hilfe und Beratung sowie Literatur und Informationsmaterial.

Die Veranstaltung beginnt um 19.30 Uhr in der Aula der Schule.

Ausstellung Stafforter Künstler

Stutensee-Staffort (BNN). 23 einheimische Künstler und Sammler haben sich gemeldet, um die dritte Ausstellung „Stafforter Künstler und Sammler“ in der Dreschhalle zu gestalten. Am Donnerstag um 11 Uhr wird die Ausstellung eröffnet. Etlliche interessante Kunst- und Sammlergegenstände sind in Staffort vorhanden, die bei dieser viertägigen Präsentation als Beitrag zur 900-Jahr-Feier zu bestaunen sind.

Die Öffnungszeiten sind: Donnerstag 11 Uhr bis 18 Uhr, Freitag und Samstag jeweils 17.30 Uhr bis 20 Uhr sowie Sonntag 11 Uhr bis 18 Uhr. Am Feiertag und am Sonntag, jeweils 14 bis 17 Uhr, betreuen die Landfrauen die Besucher.